

Raffaener Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenheft 1,50 Mk., durch die Post zugehört
1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Kultur, Sonntagsblatt, "Eier und Blumen".
2. "Raffaener Landbote".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Eimburg.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die feinsten und besten Vorzüge über deren Raum
15 Pfg. — Beilagenstellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Akademie:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Voreben. — Rabatt wird
nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telefon-Nr. 8.

Neues vom Tage.

Die Wiener Reichspost hält die Lage des Fürsten Albanien für unhaltbar.

Bei dem in Frankfurt entdeckten Anarchistenkomplot scheint es sich um ein Attentat auf das Leben von Kain zu handeln.

Vor dem Reichsgericht begann gestern der Hochverratsprozess gegen den kaiserlichen Ratgeber Jakob Wab, genannt „Kassirer“.

Der österreichische Minister des Innern Graf Berchtold wurde gestern früh in Fisch vom Kaiser Franz Josef empfangen; er erhielt über die Verhältnisse des letzten Ministeriums Bericht.

Von der kanadischen Nordpolarexpedition Stefansson sind zwei Abteilungen zu je neun Mann verschollen; sie gelten als verloren.

Der Flieger Guido Linnefogel erreichte auf dem Flugplatz Johannistal eine Höhe von 6570 Meter und brachte damit den Höhenweltrekord in deutschen Besitz.

Die türkische Deputiertenkammer beschloß die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 800 Millionen Franken.

Die mexikanischen Insurgenten wollen nach einem blutigen Gefecht die Bundesruppen Huertas vor Guadalupe vernichten haben.

Landfrankenvereine.

Ein Verband der Landfrankenvereine ist vor einiger Zeit ins Leben gerufen worden. Der Verband hat denselben Zweck wie der vor bereits 2 Jahren gegründete Gesamtverband deutscher Landfrankenvereine, dessen Geschäftssitz in Köln a. Rh., Venloer Wall 9, befindet. Letzterer ist gegründet worden, um allen nichtsozialdemokratisch regierten Landfrankenvereine die Möglichkeit zu einem Zusammenschluß auf nationaler Grundlage zur Förderung der Interessen der Landfrankenvereine und ihrer Mitglieder zu geben und um zu gleicher Zeit die Vertretung dieser Vereine vor dem Parlament, der Regierung und anderer Behörden zu übernehmen. Dieser Gesamtverband deutscher Landfrankenvereine ist, wie schon sein Titel besagt, ein Sammelverband für alle Landfrankenvereine. Vor allen Dingen aber legt er Wert auf die Gewinnung der nichtsozialdemokratisch regierten Orts- und Landfrankenvereine.

Weil nun vor allen Dingen zwischen Orts- und Landfrankenvereine keine auseinandergehenden Interessen vorhanden, im Gegenteil, die Interessen dieser beiden Vereinsarten fast überall die gleichartigen sind, war es, so wird uns geschrieben, durchaus unnötig, nun auch noch einen Verband der Landfrankenvereine ins Leben zu rufen, wie es ursprünglich geschehen ist; man hätte die Landfrankenvereine ruhig dem Gesamtverband deutscher Landfrankenvereine zuführen sollen, weil er seinen Aufgaben besser nicht nur gerecht geworden ist, sondern sich auch bereits eines allgemeinen Ansehens erfreut. Das beweist seine fruchtbringende Tätigkeit und das Entgegenkommen und die Anerkennung, die er überall bei Behörden bis zu den Ministerien hin findet. Gegenüber dem starken, unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Hauptverband deutscher Ortsfrankenvereine (in Dresden) wäre es besser gewesen, alle nichtsozialdemokratischen Landfrankenvereine hätten sich in dem nationalen Gesamtverband deutscher Landfrankenvereine zusammengefunden. An der Gründung dieses Gesamtverbandes deutscher Landfrankenvereine waren die christlichen und kirchlich-denkenden Gewerkschaften, die katholischen und evangelischen Arbeitervereine sowie Handlungsgewerkschaften beteiligt; die hervorragenden Vertreter aller bürgerlichen Parteien waren auf der Gründungsversammlung vertreten, oder hatten schriftlich ihre Sympathie ausgesprochen. Die ersten Parlamentarier aller bürgerlichen Parteien ferner, angefangen von den Konservern bis zur fortschrittlichen Volkspartei, sind Mitarbeiter der von dem Gesamtverband

deutscher Landfrankenvereine herausgegebenen Zeitschrift „Die Landfrankenvereine“. Der Gesamtverband ist also, weil alle Richtungen in seinem Vorstand vertreten sind, und auch die Arbeitgeber so gut wie die Arbeitervereine in ihm gebündelt zu Wort kommen, ein nach jeder Richtung hin vortrefflich neutralisiertes Gebilde, steht aber auf ausgeprochenem nationalem Standpunkt.

Seine Kreise also, die den neuen Landfrankenvereine ins Leben gerufen haben, haben somit nicht an einer Sammlung der nationalen Kräfte auf dem Gebiete der Landfrankenvereine mitgewirkt, sondern hier eine unnötige Zersplitterung herbeigeführt. Ob das klug war, werden sie ja noch erfahren müssen. Jedenfalls wäre aber im Interesse des Volksganges dringend zu wünschen, daß die Führer der Landfrankenvereine alsbald ein Kartellverhältnis zum Gesamtverband deutscher Landfrankenvereine anstreben.

Deutschland.

* **Baron von Harzewitz in Elsh,** der anlässlich des Stahthalbesuches die Gloden nicht hätte küssen lassen, gibt eine Erklärung ab, daß nach einer Abmachung zwischen der Zivilverwaltung und der bischöflichen Behörde die Kirchenglocken nur bei Besuch eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses oder bei kaiserlicher Geburtstagsfeier zu läuten hätten. Bei allen anderen Anlässen, bei denen die Gloden, die zu religiösen Handlungen und Gebrauchen bestimmt sind, läuten sollen, sei vorherige Anfrage und bischöfliche Genehmigung erforderlich. Von dieser Vereinbarung allein habe er sich ebenso lösen lassen, wie der evangelische Pfarrer von Saarburg, der bei dem gleichen Anlaß die Gloden ebenfalls nicht hätte läuten lassen.

* **Der bayerische Kriegsminister über schwebende Heeresfragen.** München, 8. Juli. In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte heute der Kriegsminister Freiherr v. Kress auf Anfragen aus dem Hause, er könne auch heute, wie im Januar dieses Jahres, nur sagen, daß ihm von neuen Heeresvorstellungen nichts bekannt geworden sei. Das Gesetz von 1913 sei notwendig gewesen, aber nicht über das unumgängliche Maß hinausgegangen, noch werde dies sonst geschehen. Die Frage, ob auch der bayerische Generalstab wie der sächsische nach Berlin verlegt werden soll, wurde vom Minister glatt verneint. Dagegen antwortete er ausdrücklich in der Duellfrage. Diese sei zu formulieren, um über Nacht mit Gewalt erledigt werden zu können. Die Beilegung des Duells müsse ausschließlich durch Erlöschen von selbst erfolgen. Auf die Beilegung des Duells hätten die bisherigen Vorschriften gut gewirkt.

* **Reichstagsabgeordnete in Ostafrika.** Berlin, 9. Juli. Vier Reichstagsabgeordnete werden in den nächsten Tagen die Fahrt nach Deutsch-Ostafrika antreten, und zwar Dr. Mann von den Christlich-Sozialen, vom Zentrum der Malermeister Zyl, von den Nationalen der Arbeitervereine Ziller und Parteiführer Kei n a t h. Dieser und Herr Mann werden sich länger in der Kolonie aufhalten. Sie wollen an der Eröffnungsfahrt der Tanganjika-Bahn bis Kigoma und der Tansu des großen Tanganjika-Dampfers „Graf Götter“ teilnehmen. Die Abgeordneten Ziller und Zyl sind Mitglieder der von der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Gesellschaftsreise, deren Aufenthalt in Deutsch-Ostafrika auf etwa drei Wochen berechnet ist. Im Herbst wird auch der konservative v. Böhlen d o r f -Köln in die Kolonie begeben.

* **Eine Alceste.** Der „Vorwärts“ gibt eine andere Zeitungsmeldung wieder, nach welcher sozialdemokratische Werftarbeiter beim Stöpelauflauf des „Vismars“, als der Kaiser an ihnen vorbeiging, die Hände in den Hosentaschen und die Hüte auf dem Kopfe behalten haben sol-

len; der Kaiser habe sich darauf sichtlich verstimmt fortgewandt. Der „Vorwärts“ schreibt dazu: Der Vorkauf möge sich wohl so abgespielt haben; die Werftarbeiter hätten sich im „Hamburger Echo“ schon vorher dahin geäußert, daß der Kaiserbesuch ihnen aus verschiedenen Gründen keine Freude (1) mache; an jener „stummen Demonstration“ wäre aber auch dann nichts auszu ziehen, wenn sie lediglich der allgemeinen Stellung der Arbeitervereine zum Monarchismus Ausdruck geben sollen. — Es muß festgestellt werden, daß der „Vorwärts“ den Arbeitern flegelhaftes Betragen gegenüber dem Monarchen direkt empfiehlt.

* **Seinwo?** Rensied, 8. Juli. In den letzten Tagen sind große Transporte von der fürstlichen Hofhaltung in Rensied in Rensied eingetroffen. Von absolut sensationeller Seite wird zuverlässig berichtet, daß die früher von dem jetzigen Fürstenpaar Wilhelm bewohnten Räume, des Schlosses in aller Stille wieder zur Aufnahme des Fürstenpaares hergerichtet sind.

* **Heber die weitere militärische Verwendung des Kronprinzen** erfährt man, daß der Kronprinz, der seit mehreren Monaten hindurch zum Großen Generalstab kommandiert gewesen war, im Laufe des nächsten Monats an den großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Warthebager bei Posen teilnehmen wird. Hier wird er die Reibhülsenbrigade führen. An die weitere Verwendung schließt sich dann die Fortdauer der informativischen Beschäftigung im Großen Generalstab in Berlin. — Während der diesjährigen Kaisermanöver wird der Kronprinz dem Stabe eines Armee-Oberkommandos zur dienstlichen Verwendung zugewiesen werden. Nach dem Herbstmanöver übernimmt der Kronprinz als Nachfolger des Generalmajors v. Friedeburg das Kommando des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam.

* **Ausland und Auswanderung.** Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht im Reichsarbeitsblatt eine zusammenfassende Betrachtung über die Streiks und Auswanderungen vom Jahre 1899 bis 1913, also seit dem Beginn der amtlichen Statistik. Nach dem vorliegenden Bericht haben die Streiks an Zahl und Umfang abgenommen, während die Gegenmaßnahmen der Arbeitgeberverbände zugenommen haben. Wir entnehmen der Betrachtung folgende Feststellungen: Im Jahre 1899 waren über 100 000 Arbeiter an Streiks und Auswanderungen beteiligt, im Jahre 1913 über 300 000 Personen. Das Jahr 1901 weist etwas über 60 000 Beteiligten die niedrigste Zahl auf, die höchste weist das Jahr 1905 mit über 526 000 auf. Während die der Streikenden 1899 noch rund 90 Prozent der Gesamtzahl der in Arbeitskämpfe verwickelten Arbeiter betrug, stellt sich diese Zahl im Jahre 1913 auf kaum 80 Prozent. Die Zahl der Ausgewanderten betrug im ersten Jahr fünf 13,6 Prozent, im zweiten schon 21,6 Prozent und im dritten 31 Prozent. Das die Erfolge der Streiks anseht, so hatten im ersten Jahr der Arbeitskämpfe bei Streiks und Auswanderungen zusammen 15,5 Prozent der Arbeitnehmer vollen, 44,2 Prozent teilweisen und 40,3 Prozent keinen Erfolg. Nur das dritte Jahr stellen diese Zahlen sich auf 6,8, 50,7 und 42,5 Prozent. Es ergibt sich also, daß die Misserfolge der Gewerkschaften bei Streiks stets abgenommen haben. Im letzten Jahr fünf der Arbeitskämpfe betrug der Prozentfuß der erfolglosen Streikenden 51,6 Prozent, der Prozentfuß für Streiks mit teilweisem Erfolg stellte sich auf 39,6, der mit vollem Erfolg auf 8,8. Ganz anders stellt sich die Statistik der Auswanderungen, die einen weit größeren Erfolg aufzuweisen haben als die Streiks.

* **Eine Reichstagswahlwahl** wird im 12. badischen Wahlkreis (Heidelberg) erforderlich, weil der nationalliberale Abg. Beck, der den Wahlkreis seit 1891 vertritt, aus seiner bisherigen Stellung als Amtsdirektor und Geheimen Regierungsrat im Jahr zum Vorigenden der Landesverordnungsanstalt Baden ernannt worden ist. Bei der

Hauptwahl 1912 erhielt Beck 12 139 Stimmen, der Sozialdemokrat 8142, der Kandidat des Zentrums 6838 und der Konservative 1111 Stimmen. In der Stichwahl siegte Beck durch Unterstützung des Zentrums und der Konservativen über den Sozialdemokraten.

* **Das Risiko des Weltfeiertages.** In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins von Potsdam-Spanbau-Osthavelland bemühte sich der Abgeordnete des Wahlkreises, Dr. Liebknecht, um eine Verabschiedung zur Session der Waise. Trotz aller seiner Bemühungen nahm die Versammlung aber mit großer Mehrheit den Beschluß an, die Feiertage auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen, mit anderen Worten mit dem „Weltfeiertag“ auf zu räumen. Dagegen sprach sich die Versammlung gegen eine kleine Kinderheit dafür aus, den Gedanken des Massenauflandes mit allen Kräften zu fördern.

* **Die Handelsverträge des Deutschen Reiches.** Im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge hat man im Reichsamt des Innern die Absicht, sämtliche vom Reich und den einzelnen Bundesstaaten mit dem Auslande geschlossenen Handel-, Zoll-, Schiffsverkehrs- und Konsumverträge nach dem neuesten Material zusammenzustellen. Das Werk wird voraussichtlich noch in diesem Herbst im Buchhandel erscheinen.

* **Der Kolonialgerichtshof.** Die noch nicht behobenen Schwierigkeiten hinsichtlich der Auswahl des Ortes, an dem der oberste Kolonialgerichtshof in Deutschland errichtet werden soll, werden wahrscheinlich dazu führen, daß der Entwurf über die Errichtung dieses Gerichtshofes dem Reichstage noch nicht im kommenden Winter vorgelegt werden wird. Die drei Städte, die sich bekanntlich um den Sitz des obersten Kolonialgerichtshofes bewerben, sind Berlin, Hamburg und Leipzig.

* **Kruppsche Stiftung für die Freireise nach Deutsch-Ostafrika.** Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben, wie die Deutsche Kolonialgesellschaft mitteilt, der Deutschen Kolonialgesellschaft 17 000 Mk. zur Verfügung gestellt, um mit dieser Summe die von der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete Freireise nach Deutsch-Ostafrika umfangreicher und nützlicher zu gestalten. Dem Wunsch der Geber entsprechend, hat die Deutsche Kolonialgesellschaft daraufhin die Reise-gesellschaft nach Deutsch-Ostafrika um 6 aus Arbeiterkreisen stammende Mitglieder vergrößert, so daß sie nunmehr aus 37 Personen besteht. Die Führung hat Herr Bezirksamtmann a. D. Dr. Karstedt übernommen.

* **Neue Vorarbeiten für den Reichstag.** Drei neue Vorarbeiten werden dem im Herbst zusammen tretenden Reichstage zugehen. Es ist dies zunächst der Gesetzentwurf zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtansforderungen, ferner die neue deutsche Reichsordnung mit einem besonderen Einführungsgesetz, und der Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen, die auch für Sachschäden geregelt wird.

* **Schweizerische Vorlesungen wegen der Wehrsteuer.** Der Schweizerische Bundesrat hat durch Vermittlung der Schweizerischen Gesellschaft bei der deutschen Regierung durch eine Note gegen die deutsche Wehrsteuer Einwendungen erhoben. Es wird in dieser Note behauptet, daß infolge der deutschen Wehrsteuer die Schweizerischen Aktiengesellschaften, die Filialen auf deutschem Gebiete unterhalten, viel schwerer betroffen werden, als gleichstehende deutsche Gesellschaften. Es wird dem Reichsfiskus nicht schwer werden, die Schweizerische Wehrsteuer zu widerlegen.

Kleine Nachrichten.

* **Prinz Oskar von Preußen** nimmt in Liegnitz Aufenthalt. Wie aus Potsdam gemeldet wird, steht zum 1. Oktober 1914 die Uebernahme des Prinzen Oskar von Preußen nach Liegnitz in Aussicht. Der Prinz, der zurzeit als

Die Erben von Senkenberg.

Prinzipal-Roman von Erich Edenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Onkel und Nefie also!“
Ein Blick des Triumphes leuchtete in Silas Gempels Augen auf.

„Nennen Sie die Namen der geretteten Vassal-giere der Atlantik?“ Was — — —

„Rein, Vandalen war nicht darunter! Es waren drei ganz fremde Namen. Uebrigens verlor der Schwur durch den Tod am wenigsten. Hier hatte er nur Schanden hinterlassen und solche Wechsel, für die er vielleicht durch Frau von Senkenberg Deckung zu finden hoffte, denn sie waren auf ihres Mannes Namen ausgestellt und ich glaube sehr, er riet ihr nur darum, das Kind mitzunehmen, um dadurch auch für sich eine Pension ausüben zu können.“

Gempel hatte sich wieder gesetzt und war in tiefes Nachdenken versunken.

Mark fuhr fort: „Um nun wieder auf die Ohrgehänge zu kommen — Frau von Senkenberg trug sie beständig und hat mit ihnen das Schloß verlassen. Also müssen sie ja wohl mit ihr — — —“

„Und doch sind sie nicht am Grunde des Meeres, denn ich habe sie ja selbst in Händen gehabt. Nur eine Frage noch, Mark: Ging Frau von Senkenberg ganz allein mit dem Kinde von hier fort?“

„Sie nahm eine junge, ziemlich beschränkte Magd als Kinderwärterin mit. Keine Schloßgehe.“

„Haben Sie auch von der nie wieder etwas gehört?“

„Doch. Sie war sogar kurz nachher noch einmal hier in der Gegend, traute sich aber natürlich nicht ins Schloß. Ich hörte, daß sie übrigens gleich am nächsten Tage von den Gnädigen entlassen worden war.“

„Wo sie jetzt ist, wissen Sie nicht?“

„Rein. Vielleicht weiß man es in ihrer Heimat. Sie stammte aus Taub in Nordböhmen.“

„Ich danke Ihnen. Ich weiß jetzt wohl alles, was notwendig ist. Wollen Sie nun so freundlich

sein, Ihrem Kutscher zu befehlen, für mich anzukommen?“

„Jetzt? Mitten in der Nacht?“

„Ja. Ich möchte unbedingt den Frühzug von Prag nach Wien.“

„Aber wozu diese Eile?“

Gempel sah den Kammerdiener ernst an.

„Um Ihren Herrn nicht eine Minute länger in Ungewißheit zu lassen, als unbedingt nötig ist! Das begreifen Sie doch, Peter Mark? Und danken Sie Gott für Ihren Entschluß, mir vertraut zu haben. Ich will Ihr Vertrauen erwidern, indem ich Ihnen gestehe, daß ich nicht der Altkämmerer wegen Senkenberg aufsuchte. Ich suchte eine andere Spur und so Gott will, habe ich sie gefunden!“

21.

„Nun, wie gefällt dir mein Vetter Felix?“ fragte Prosper von Rodenbach einige Tage später seine Braut, als sie im Park langsam auf und ab gingen, während die Baronin dem heute zum ersten Male auf Wärsberg erschienenen Herrn von Vandal das Gewandhaus zeigte.

„O, ganz gut. Er scheint ein sehr netter, höflicher, junger Mann.“ antwortete Lisa etwas zerkürrt.

„Ich brauche aber hoffentlich nicht eifersüchtig zu werden?“

„O nein.“

„Du mußt nämlich wissen, daß ich sehr starke Anlagen zum Othello in mir verpüre, seit ich dich kenne!“

„Wirklich?“

„Ja, wirklich! Aber Scherz beiseite — ist es nicht ungerade und töricht von Onkel Joachim, dem armen Felix immer noch nicht zu gestatten, daß er sich ihm persönlich vorstellt? Dem eigenen Vetter! Dem Gott, den er doch schließlich selbst eingeladen hat, wenn auch nur auf dessen direkte Bitte! Es ist einfach unglücklich, unglücklich!“

„Genau!“

Prosper blieb stehen und brach in Lachen aus.

„O nein.“ — „Wirklich.“ — „Genau.“ — „man kann bei Gott nicht weniger redlich sein, als du heute, Lisa! Und bist doch sonst so ein süßes

Blättermädchen! Was hast du denn nur?“

„Lisa wurde rot.“

„Ich? Gar nichts!“

Und dann tat sie etwas echt Weibliches: sie drehte den Blick um und begann ihm Vorwürfe zu machen.

„Warum ist er so? Weil ihr alle auch seine Unfreundlichkeiten gefallen laßt! Weil ihr Feiglinge und keine Männer seid! Zum Beispiel du! Warum hast du nicht eines Tages ganz einfach zu mir gesagt: So — nun komme mit mir, damit ich dich dem Onkel endlich vorstelle, ob er mag oder nicht! Denn schließlich kann er uns doch nicht fressen!“

Prosper war erst so verblüfft, daß er seine „sanfte, blonde Feenprinzessin“, wie er Lisa nannte, ganz ruhig anstarrte.

Dann murmelte er: „Härry-ween — du kannst also auch Gargolprechtungen halten, wie andere irdische Frauen?“

„Natürlich. Das heißt, wenn es sein muß.“

„Und diesmal — — —“

„Mußt es sein. Jawohl. Denn ich lebe wirklich nicht ein, was dein Onkel sich zu argern hat, weil wir einander lieb haben. Du willst ihn nicht beerben, hängt nicht von ihm ab — was geht es ihn also überhaupt an?“

„Weißt du, was ich glaube, Lisa? Daß er in seiner eigenen Ehe vielleicht nicht so glücklich war, als man denkt? Entschieden hat er ein Vorurteil gegen das ganze weibliche Geschlecht — man muß ihm verzeihen — — —“

„Sehr gut! Als ob das ein Milderungsgrund wäre! Ganz im Gegenteil! Dann erst recht muß man ihn eines Besseren belehren! Ich werde das bei nächster Gelegenheit tun!“

„Diese Gelegenheit dazu will er dir ja eben nicht geben und so wird es wohl ein frommer Wunsch bleiben!“

Ein halb belustigter, halb mitleidiger Blick aus Lisas engblauen Augen streifte ihn.

„O wie „dumm“ ihr Männer doch manchmal seid!“

„Lisa“, ließ sich in diesem Augenblick der Baronin Stimme tadelnd hinter beiden vernehmen, „wie kannst du nur — — —“

Herr von Vandal lachte laut auf.

„Ach, lassen Sie Ihre Tochter doch, Baronin! Es ist charmant, von so schönen Lippen — die Wahrheit zu hören! Gehen Sie, ich gebe Ihnen recht, aber mit dem Vorbehalt: Wir werden erst dumm, wenn die Liebe zu Frauen uns dazu macht!“

„Hui! Wie ungallant!“

„Na, nichts für ungut. Wir wollen darum doch gute Freundschaft halten, weil mir Leidensgefährten in der Unkunst Onkel Joachim sind!“

Oben in ihrem Zimmer sah Melitta und schrie in Silas Gempel:

„Er ist es. Und ich glaube, ich könnte einen Eid ablegen darauf, daß er derselbe ist, der als Dr. Richter bei uns daheim wohnte. Ich tat, wie Sie mir befohlen, bei der Begegnung. Als ich seine Ähnlichkeit mit einem „Bekannten“ erwähnte, lachte er sehr herzlich. „Das ist wirklich komisch“, sagte er dann, „kurzlich kam in Wien ein willfremder Mensch zu mir und behauptete, ich sei ein Dr. Richter — ich muß also entschieden, wirklich einen Doppelgänger haben!“ Mich täuschte er aber weder durch diese Worte, noch durch die Unbefangenheit, mit der er mich ansah, als ich unerwartet ins Zimmer trat. Ueber sein Leben in Senkenberg kann ich nichts berichten, als daß der Herr ihn noch nicht empfangen hat und er seine freie Zeit mit botanischen Studien zubringen soll — so erzählte Prosper gestern. Eine Bemerkung glaube ich vorhin gemacht zu haben: Obwohl er äußerlich sehr herzlich mit seinem Vetter verkehrt, las ich doch in seinen kühlen, grauen Augen, als er sich unbedacht glaubte, das Gegenteil von Freundschaft. Wie ging es Ihnen neulich in Senkenberg? Jemand erzählte, Sie hätten die halbe Nacht bei dem alten Herrn verbracht? Ist das möglich? Warum schreiben Sie mir nicht? Drei Tage sind seitdem vergangen, und ich brenne doch vor Neugierde! Wenn ich etwas Neues zu melden habe, werde ich es Ihnen an die angegebene Adresse mitteilen. Für heute adieu — ich muß mich nun doch wieder unten zeigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hauptmann und Kompaniechef beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam in Garnison steht, soll zu diesem Zeitpunkt im selben Dienstverhältnis zum Königsregiment-Regiment nach Leipzig versetzt werden, bei dem er seit Juli 1906 la suite geführt wird. Vor der Uebersiedlung nach Leipzig wird sich der Prinz mit Gräfin Ina Marie von Bassewitz verheiraten. Das Prinzenpaar wird in der Villa Martinstraße 18 Wohnung nehmen. In der Begleitung des Prinzen wird sich sein Adjutant, Graf Zoden, befinden.

Der Kaiser und der Kottenerburger Dom-Neubau. Kaiser Wilhelm hat für den bevorstehenden Dom-Neubau in Kottenerburg, dem einstigen Sitz der Hohenberg- und Heintat des H. Meinrad, Kanonengemeinschaft für eine große Meineradglocke zur Verfügung gestellt.

Die Kaiserin Franz Ferdinands. Die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand werden am Samstag zum Besuch ihrer Tante, der Gräfin von Schönburg-Glauchau auf Wechselburg in Sachsen, Kreishauptmannschaft Leipzig, eintreffen.

Oesterreich-Ungarn.

Die letzte literarische Arbeit Erzherzog Franz Ferdinands.

Begreifliches Aufsehen erregt zurzeit in der österreichischen Welt die letzten Werke von Erzherzog Franz Ferdinand, die in der Wiener „Modernen Illustrierten“ als „ausgezeichnete literarische Arbeit des verstorbenen österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinands das Sonderstück „Die Wehrmacht der Monarchie“, an dessen Zustandekommen der Erzherzog lebhaften Anteil genommen hat. Wie die Zeitung mitteilt, hat Franz Ferdinand von Anfang an den Plan außerordentlich gefördert, während des Entstehens sich die Korrektur-Fahnen vorlegen lassen und alle notwendigen Anordnungen persönlich getroffen. Das Werk umfasst 480 Seiten, mehr als 1000 Illustrationen und bietet Beiträge der namhaftesten militärischen Schriftsteller der Donaumonarchie. Er ist zugleich die einzige populäre Monographie der österreichischen Wehrmacht, die die Marine, um den letzten Wert des Toten die weiteste Verbreitung zu sichern, soll es zu sehr günstigen Preisen vertrieben werden; das Exemplar wird ungebunden nur 5 Kronen (etwa 4 M.) und gebunden das doppelte kosten.

Frankreich.

Die Arbeitszeit in den französischen Staatsbetrieben.

* Paris, 8. Juli. Der Senat verhandelte über den Gesetzentwurf betreffend die Arbeitszeit für die Arbeiter in den Ministerien der Finanzen u. des Krieges auf 49 Stunden durch Anwendung der englischen Woche. Finanzminister Rouleux erinerte in seiner Begründung des Entwurfes an die von der Regierung gemachten Versprechungen, an die günstige Abstimmung in der Kammer über den Entwurf und an die schon begonnenen Versuche, welche eine Art von Verpflichtungen geschaffen hätten. Der Berichterstatter des Senats bekämpfte den Entwurf wegen seiner Minderwirkung auf die Finanzen und weil zu befürchten sei, daß die englische Woche, wenn sie die Staatsbetriebe gewährt, auch in der Privatindustrie obligatorisch werden müßte. (Vehementer Weisung auf zahlreichen Stimmen.) Ministerpräsident Viviani bekräftigte den Senat, der gegenwärtigen Regierung zu gestatten, daß sie wohlüberlegte Versprechungen halte, welche die vorhergehenden Ministerien gemacht hätten. Der Minister machte sich anheißig nachzuweisen, daß die Reform auf die Privatindustrie nicht so zurückwirken werde, wie der Berichterstatter das befürchte. Viviani bekräftigt, daß der Senat unter einem Drucke stehe und wies dabei auf die ruhige Haltung der Arbeiter hin. Viviani hat den Senat schließlich, die schwere Verantwortlichkeit der Regierung nicht noch zu erhöhen. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Der Gesetzentwurf wurde mit 246 gegen 10 Stimmen angenommen.

Rußland.

Die russische Regierung und die Mariawiten-Sekte.

Letzten Montag empfing der Zar den Mariawiten-Bischof Prokudin-Gorskii in einer längeren Audienz, und zwar in auffällig gnädiger Weise. Gleichzeitig legte das russische Ministerium des Innern dem Ministerrat einen Antrag vor, den Mariawiten materielle Hilfe und größere Propagandafreiheit zu gewähren. Der Finanzminister empfing darauf die Anweisung, zum Bau von Mariawitenkirchen in Polen 200 000 Rubel zu zahlen. Der Mariawitenbischof Prokudin-Gorskii hatte schon vorher eine Denkschrift dem Ministerium eingereicht, worin er folgendes ausführt:

Obwohl die Mariawiten bei ihrem Kultus katholische Gebräuche haben, erkennen sie doch den Papst nicht an und nähern sich mehr der russisch-orthodoxen Kirche. Zu politischer Hinsicht sind sie eifrige Anhänger der russischen Regierung und des Russentums und bekämpfen besonders in Russisch-Polen den „katholischen Fanatismus“. (11?)

Nach selten hat eine Sekte einen solchen geistigen und moralischen Tiefstand gezeigt, wie das Mariawitentum, das einem übergeordneten hysterischen Weibe seine Entstehung verdankt. Die Sekte ist freilich eine Abbröckelung von der kathol. Kirche Polens und als solche ist sie der russ. Regierung willkommen.

Balkanstaaten.

Die griechischen Kirchen und Schulen bleiben geschlossen.

Konstantinopel, 9. Juli. Auf Erinden des Ministers des Innern begaben sich acht griechische Deputierte zu dem osmanischen Patriarchen und trugen ihm den Wunsch des Ministers vor, daß die griechischen Kirchen und Schulen wieder geöffnet werden möchten, worauf die Regierung die zurückgehaltenen Griechen freilassen und auch sonst alles tun würde, um die Lage der Griechen endgültig zu bessern. Der Patriarch erklärte, die Wiedereröffnung der Kirchen und Schulen sei nur möglich, nachdem die Gründe, die zu ihrer Schließung geführt hätten, beseitigt worden seien.

Die Wirren in Albanien.

Serbien und Griechen zur Unterstützung der Rebellen?

Rom, 9. Juli. In Santi Quaranta (Südalbani) sollen einige hundert Serben und Griechen zur Unterstützung der Rebellen gelandet sein.

Die Mission des Herrn Williams.

Die Frankfr. Btg. veröffentlicht nachfolgende ergötzliche Aufschriebe:

In Jörren Außendblatt vom 8. Juli ist von der merkwürdigen Spirittour des Herrn G. F. Williams nach Durazzo zur Lösung der albanischen Wirren die Rede. Die Sache gewinnt an Komik, wenn man gesehen hat, unter welchen Begleitumständen die Fahrt vor sich ging. Als wir mit dem „Varen Erud“ am 17. Juni vor dem von der griechischen Flotte stark umgebenen albanischen Hafenstädtchen Santi Quaranta in den Abendstunden hielten, näherte sich ein Boot mit zwei seltsamen Reisegefährten. In dem einen erkannte ich sofort den Gefandten der Vereinigten Staaten in Albanien, den ich einige Wochen zuvor im Viräus an Bord des „Corcovado“ kennen gelernt hatte, wo er bei dem Festessen zur Eröffnung der Levante-Linie der Hamburg-Amerika-Linie als Dritter nach Direktor Edert und dem griechischen Marineminister eine Rede gehalten hatte des Sinnes, daß Amerika allen Staaten den Frieden bringen wolle. Der zweite war ein halbnackter Mann mit ungehorsamen langen fettig-strähnierten Haar, um den Körper ein wulstiges oder halbwulstiges, schwebelichtes Tuch in malarischer Drapierung, dazu als weiteres Bekleidungsstück ein Paar Sandalen. Der Kapitän ließ beide erst nach langen Unterhandlungen an Bord. Nun ging bald das Gerücht, Mr. Williams wolle den Albanern den Frieden bringen. Ueber den Begleiter, der sich als Herr Duncan entpuppte, gingen zwei Versionen. Nach der ersten war er der Friedensengel und Dolmetscher des Herrn Williams; die zweite ging dahin, er sei der neue Thronprätendent, den der amerikanische Gefandte den Wirriditen, Malissoren und Epiroten in solch malarischer Tracht zu repräsentieren gedachte.

Inzwischen hat Präsident Wilson mit der telegraphischen Verabreichung des Gefandten alles getan, was in seinen Kräften stand, die groteske Episode dieser Diplomatenfahrt zu erledigen.

Brak Bis Doda.

8000 Mann will Brak Bis Doda dem Fürsten Wilhelm von Albanien zur Verfügung stellen, wenn ihm mindestens 100 000 Francs „auf die Hand“ gezahlt werden. Auch Albanienkrieger könnten nicht von der Luft leben. Aber wo das Geld hernehmen, fragt der Brak, da die Staatskassen völlig leer sind. Erst vor drei Wochen erhielt die albanische Regierung einen Voranschlag von 1½ Millionen Frs., aber sie sind zerfallen. Man muß in Durazzo mit kleinen Summen rechnen. Finanzminister Rogga hat noch immer die Hoffnung, daß er Geld von der Kontrollstation zu erlangen vermag, aber die Uneinigkeit der Mächte läßt keine durchgreifende Hilfe zu. Oesterreich und Italien haben den albanischen Throninhaber mit zu schwachen Mitteln ausgestattet. Die Lage der Rebellen wird bald geändert sein, wenn der Fürst die Werbekommunikation gegen gute Löhnung rühren lassen könnte, denn fast in allen Ländern warten Latenzkräfte auf den Augenblick, indem sie sich dem Fürsten Wilhelm zur Verfügung stellen können. Aus ganz Europa würden ihm, wie sich zeigt, Landstürmer zufließen. Der Albanienchef Brak Bis Doda, der erst mit seinen Wirriditen Städte und Dörfer plünderte, bei den ersten feindlichen Plänkelschüssen aber die Flucht ergriff, ist in Durazzo angelangt, um von dem Fürsten neue Geldmittel für einen abermaligen Feldzug zu erhalten. Es scheint fast so, als ob der Fürst der Not gehorchend sich wieder mit ihm einlassen möchte, da ihm zurzeit andere Hilfsmittel nicht zur Verfügung stehen.

Koriza von den Feinden genommen.

Haag, 9. Juli. Der holländische Kriegsminister hat folgende Drahtnachricht erhalten: Koriza ist am 6. Juli gegen Abend in die Hände der vereinigten Epiroten und Aufständischen gefallen. Die holländischen Offiziere befinden sich wohl und sind auf dem Wege nach Wollona.

Vokales.

Vimbura, 10. Juli.

Am nächsten Sonntag, 12. d. M., abends 8½ Uhr wird die hiesige Ortsgruppe der Göttergesellschaft im Schillerloale der „Alten Post“ eine Zusammenkunft haben, für die Herr Kaplan Gottschall einen Vortrag zu übernehmen die Güte hatte. Er hat sich für diesen einen höchst interessanten Gegenstand gewählt, nämlich das Werk des Modernphilosophen Nietzsche „Der Antichrist“ in seinem Verhältnis zum Christentum. Der am 25. August 1900 zu Weimar verstorbene Philosoph, Universitätsprofessor in Basel, dem in Weimar ein eigenes Nietzsche-Museum in dem Hause, in welchem er starb, errichtet worden ist, hat sich nach seinem gänzlichem Abfall vom Christentum, dem er als Sohn eines protestantischen Predigers in seiner Kindheit und Jugend angehörte, das Ziel gesteckt, eine neue Kultur zu schaffen. Diese findet er bald in der Kunst, bald in der reinen Wissenschaft, bis ihn seine Phantasie zuletzt zum „Uebermenschen“ führt. Den Uebermenschen zu züchten, das ist die Aufgabe der Menschheit. Alles, was diesem Ziele diene, ist gut; verwerflich dagegen, alles, was aus der Schwäche stammt. Besonders verwerflich erscheint ihm die christliche Nächstenliebe, die das Schwache unterstützt, während sie es vernichten sollte. Diese Anschauung mußte Nietzsche zu einem erbitterten Gegner des Christentums machen, als welcher er uns in seinem Werke „Der Antichrist“ entgegentritt. Das Werk ist voll der weitestgehenden Ausfälle gegen das Christentum. Es erschien im Jahre 1888. Kurz darauf verfiel er einer Geisteskrankheit. Nietzsche war eine Zeit lang Modernphilosoph. Das veranlaßt er jedoch nicht den sich selber so oft widerlegenden Inhalt seiner Schriften, als vielmehr dem glänzenden und dachenden Stile und der Eigenartigkeit seiner Phantasie. — In dem Vortrag, der gemeinverständlich gehalten sein wird, sind auch Damen willkommen.

— Kassanischer Handwerkerfest. Die Handwerker von Vimbura und Umgebung seien nochmals auf den Vortrag aufmerksam gemacht, den am Sonntag 12. Juli, nachmittags 3½ Uhr, Herr Dr. Logron-Eisen in der Turnhalle hält. Der Redner, ein echter Mittelständler, soll sehr populär und spannend sprechen. Die dem Vortrag folgende Besprechung wird sicher ebenso wie der Vortrag den Handwerkern und Gewerbetreibenden reiche Gelegenheit zur Aufklärung bieten. Als Versammlungslokal ist der große Saal d. Turnhalle gewählt worden, damit möglichst viele Interessenten den Vortrag besuchen können.

— 50. Generalversammlung des Mittelr. Pferdezüchtervereins. Die 50. ordentliche Generalversammlung des Mittelrheinischen Pferdezüchtervereins findet am Sonntag 12. Juli, nachmittags 2½ Uhr, in Vimbura, in der „Alten Post“ statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Bericht der Rechnungsprüfer, 4. Ergebung. Wiederwahl von zwei sachverständig auscheidenden Vorstandsmitgliedern, 5. Bericht über

den Stand der Kassenbuchführung, 6. Bericht über die Weide im Tiergarten bei Weibura, 7. Bericht über die Einrichtung der angegliederten Vereine, 8. Einrichtung der Winterweide im Tiergarten, 9. Berichterstattung des Vereins vom 20. Januar 1914, 10. Satzungen für den Verband der Pferdezüchtervereine und -Genossenschaften usw. Im Reg.-Bezirk Wiesbaden, 11. Anträge und Wünsche von Vereinsmitgliedern. Im unmittelbaren Anschluß an die Generalversammlung wird die Gründungsversammlung des Verbandes der Pferdezüchtervereine im Reg.-Bezirk Wiesbaden abgehalten. Die Hauptintentionen sind Preisverteilung, der Pferde- und Zuchtmarkt sowie der Ankauf der zu verlosenden Löhne finden am Montag 13. Juli auf dem Marktplatz in Vimbura statt. Die Preisverteilung erfolgt gegen 1 Uhr auf dem Marktplatz durch den 2. Vorsitzenden, General v. Bordeleben, während die Verlosung zwischen 4 und 5 Uhr im Saale der „Alten Post“ stattfindet. — Die Schau wird geleitet durch den Vereinsführer, Kreisrätiger Wenzel. Den Vorh. führt im Preisrichterkollegium der Maj. Geschäftsdirektor Hauptmann a. D. Bieler aus Vimbura. Zugelassen zum Preisbewerb sind: nationale Stallkutscher im rheinischen belagerten Zw. Kreuzungen zwischen Warm- und Kaltblut sind vom Preisbewerb ausgeschlossen. Die Bürgerkassette wird gebeten, aus Anlaß der Tagung die Häuser zu besorgen.

Provinzielles.

! Oberbrechen, 9. Juli. Der hiesige Verschönerungsverein feiert Sonntag den 12. Juli sein diesjähriges Sommerfest auf dem nahegelegenen Bieteler. Er verbindet sein Fest mit einem Preiswettbewerb.

* Weibura, 9. Juli. Der verstorbene Rentner August Friedr. Ludwig Meßler hat einen Teil seines Nachlasses dem hies. Auguste Victoria-Krankenhaus als „August Meßler-Stiftung“ vermacht.

! Friedhofen, 9. Juli. Nächsten Sonntag und Montag den 12. und 13. Juli feiert der hiesige Jungfrauenverein „Fidelio“ seine Föhnenweihe auf dem herrlich gelegenen Festplatz am fogen. Trieb. Der Verein zählt 3. H. 105 Mitglieder. Zahlreiche auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt.

* Montabaur, 9. Juli. Die Kreisverbände der Arbeitervereine haben nach dem Rechnungsabschluß für 1913 auch im abgelaufenen Jahre wiederum eine erhebliche Steigerung ihres Geschäftserfolges erfahren. Der bare Kassenumsatz betrug 10 662 625,36 Mark (im Vorjahre 9 873 178,90 M.). In Sparanlagen wurden in rund 6000 Posten 1 215 384,78 M. (1 168 611,33 M.) eingezahlt. Der Sparanlagenbestand ist auf 4 185 277,50 M. angewachsen. Der Umsatz im Kontokorrent- und Scheckverkehr erreichte die Höhe von 2 663 802,83 M. Die Zinsüberschüsse sind (von 26 458,42 M.) auf 28 508,90 M. gestiegen. Der Reingewinn betrug 15 093,55 M.

* Vorn Weierwald, 9. Juli. Der Weierwaldklub hält sein 26. Jahresfest am 11. 12. und 13. Juli in Hessel am Rhein ab. Sonntag ist Empfang der Teilnehmer. 7 Uhr Abendessen im Hotel Klein, 9 Uhr Kommerz im Hotel Wiesbaden. Sonntag 11 Uhr: Generalversammlung. 1½ Uhr: Festessen, Konzerte, Tanzreunion. Montag: Ausflug ins Siebengebirge.

* Vorn Weierwald, 9. Juli. Gestern früh kam es nach sehr gut verlauteter Kirchweihfeier auf dem Nachbarmenge zwischen Dorfburichen und verfallenen fremden Schlossern, die an der neuen Predikanthaus für Kraftwerk hierseits beschäftigt sind, zu Streitigkeiten, wobei ein Schlosser zum Meißler griff und zwei Dorfburichen schwer verletzte, so daß dieselben dem Krankenhaus in Vimbura zugeführt werden mußten. Einer der Verletzten, der Arbeiter Ferdinand Kram, der ist bereits seinen Verletzungen erlegen, während der andere Verletzte sich auf dem Wege der Besserung befindet.

* Vorn Weierwald, 9. Juli. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß einstimmig, den Kriegsveteranen die Gemeindefinanzkraft bis zu 6 M. einschließlich gänzlich zu erlassen. Den zu höherer Steuer veranlagten Veteranen wird der Betrag von 6 M. an der Gemeindefinanzkraft gestrichen. Den alten Kriegern wird die Ehrengeld sicher Freude bereiten.

* Camberg, 9. Juli. Am Sonntag nachmittags fand im „Rassauer Hof“ hierseits eine Generalversammlung des hiesigen Verkehrsvereins statt. Hauptgegenstand der Verhandlung war die Errichtung einer Schwimm- und Wadenanstalt in Camberg. Das Projekt fand bei den Anwesenden reißenden Beifall. Die Anstalt soll möglichst noch in diesem Jahre gebaut werden, woran ja nicht zu zweifeln ist, da durch einige Bürger bereits 5000 M. gezeichnet sind und die noch fehlenden 4000 M. durch weitere Mitgliedschaften von 50–200 M. aufgebracht werden sollen. Die Anstalt soll auf dem Bleichplatze gegenüber dem Elektrizitätswerk erbaut werden. — Die Gründerin und langjährige Leiterin der früheren Kassanischen höheren Mädchenschule, Maria Warz ist nach einem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden am 5. d. M. sanft dem Herrn entschlafen. Dieselbe wirkte 15 Jahre unter dem Namen Schwester Oswald als Lehrerin an der von den armen Dienstmägden Jesu Christi aus Dernbach geleiteten höheren Mädchenschule zu Lutterade in Holland, hochgeschätzt und geliebt von all ihren Mitschülerinnen und Schülern. R. i. p.!

* Kassan, 9. Juli. Gestern fand hier eine Veranstaltung unter der Leitung des Bismarck-Festspielvereins statt. Die Durchführung der Spiele wurde endgültig beschlossen. Voraussichtlich wird Heinz Gortzen, Wiesbaden der Verfasser des Textes sein.

! Vorn Gms, 8. Juli. Seit Anfang Juli hat die Kurfreizeit die Zahl von 10 000 Gästen überschritten und wir sind hiernit in die Hochzeiten eingetreten. Das von der Kurverwaltung herausgegebene Vergnügungsprogramm für den Monat Juli bietet eine reiche Abwechslung, insbesondere sind für sämtliche Sonntage große Festlichkeiten vorgesehen.

* Niederlahnstein, 9. Juli. Rumme ist die Gewerbeausstellung geschlossen und offiziell ist man mit dieser Veranstaltung zufrieden. Durch den zahlreichen Besuch sind die Kosten gedeckt worden, so daß die Garantie-Zeichner nicht beansprucht zu werden brauchen.

* Oberlahnstein, 9. Juli. Der Schmiedemeister Martin Wambach von hier hat auf die Anmeldung der Revision wider das ihn in 2 Jahre Gefängnis nehmende Samuraisgerichtsurteil verzichtet, so daß dieses Rechtskraft erlangt hat.

* Elville, 9. Juli. Das am Sonntag in unserer Stadt abgehaltene Rosenfest ging aus dem „Roten Kreuz“ zeigte in materieller Beziehung einen vollen Erfolg. Das Ergebnis des Rosenver-

kaufs waren 1030 Mark. — In letzter Stadtvorordnetenversammlung stimmte man dem Magistratsantrag betr. anderweitige Regelung der Ortszulagen für die Wehrperioden der Volkschule bei. Die Ortszulagen betragen für die Wehrer: nach 10 Dienstjahren 50, nach 16 Dienstjahren 100, nach 22 Dienstjahren 150 und nach dem 28. Dienstjahre 200 M.; für die Wehrerinnen in gleicher Abstufung: 25, 50, 75 und 100 M.

* Viebrich, 9. Juli. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß auslöschlich des hiesigen Jubiläums der Firma Doderhoff und Söhne der Stadt von den Herren Geheimrat Gustav und Professor Rudolf Doderhoff noch nachstehende Schenkungen übergeben worden sind: 40 000 M. für den Ortsausbau für Jugendpflege, 10 000 M. für die Viebricher Volkschulen, hauptsächlich zur Unterstützung von Schülerwanderungen, 2000 M. zur Verbesserung der Einrichtungen des städtischen Krankenhauses und 1000 M. zur Unterstützungsgeldern für hiesige Krieger und Veteranen. Die Veranlassung gab ihre Zustimmung zur Annahme der Schenkung.

* Wiesbaden, 9. Juli. Aus Anlaß der Generalversammlung des Kassanischen Landes-Ost- und Gartenbauvereins vom 8.–13. Oktober findet hier eine Ost- und Gartenbauausstellung statt. Vorsitzender des Ausschusses ist Landrat Kammerherr von Seimburg. Die Ausstellung soll in erster Linie dazu dienen, den heimischen Obst- und Gartenbau zu fördern. Außerdem werden hiesige Obstverwertung, Gemüsebau und die für den Obst- und Gartenbau in Betracht kommenden Industrien vertreten sein. Preise sind vom Staat, der Landwirtschaftskammer und dem Regierungsbezirk zur Verfügung gestellt worden.

! Vorn Domburg, 9. Juli. Für das bevorstehende Kaiserjubiläum, das der hiesigen Stadt einen besonders starken Verkehr durch das Hauptquartier des Kaisers bringt, werden auf dem Hauptbahnhof bedeutende Gleiserweiterungen vorgenommen. Von hier aus sollen auch Truppenverladungen stattfinden.

* Vorn Domburg, 9. Juli. Die für die Allgemeine Ortskrankenkasse Domburg tätigen Ärzte im Kreise Hingen haben dem Vorstand der Kasse mitgeteilt, daß sie auf weitere Vertragsverhandlungen verzichten und die Mitglieder nur nach den Mindesthöhen der Gebührenordnung behandeln wollen. Die Kasse hat das Annehmen abgelehnt. Betroffen werden über 1000 Kassenmitglieder.

! Vorn Nassau, 9. Juli. Am Sonntag 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet am Driedorf (Vilfr.) im Hofhof zum Bahnhof bei Driedorf eine Versammlung der Ortsgruppe Driedorf und der benachbarten Ortsgruppen des Kass. Bauernvereins statt, in welcher werden: Reichs- und Landesabg. Justizrat Dr. Dahlen, Präsident des Kass. Bauernvereins Generalmajor v. Kloebe, und Direktor Seul und Dr. Müller von der Rheinisch-Kassanischen Genossenschaftsbank in Köln. Alle Mitglieder sowie Freunde des Kass. Bauernvereins sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

* Frankfurt, 9. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr an der Eisenbahnstation Bonames. Der mit Abbrucharbeiten im alten Bahnhof beschäftigte Maurer Chr. Kreiling aus Vimbura stürzte aus circa fünf Meter Höhe so unglücklich ab, daß er bewußtlos liegen blieb. Kreiling hatte einen schweren Schädelbruch erlitten, der den Tod herbeiführte. — Am 6. Juli wurde aus dem Main ein Unbekannter gefoltert. Jetzt ist festgestellt, daß es sich um den hiesigen Schneider Konrad Golschlagel aus Vimbura handelt.

! Vorn Frankfurt, 9. Juli. Am Mittwoch verhaftete die Polizei zwei hiesige Kaufleute. Beide haben seit langen Jahren einen raffiniert ausgelegten Schwindel mit Kauttionen und Geschäftsanteilen getrieben und damit zahllose Personen um ungezählte Tausende geprellt. Zunächst betrieben die Schwindler ein Geschäft zur Verwertung feuerfester Farben, in den letzten Monaten einen Großhandel mit Körbchen. In beiden Fällen gelang es ihnen, viele Leute, die als Geschäftsteilhaber oder Bezirksvertreter oder Filialleiter beträchtliche Summen zahlen mußten, zu betriegen. Ein Herr z. B. bezahlte allein 3000 M. ab. Ob die Kaufleute die vereinnahmten Gelder unterirdisch oder sonstwie verwendeten, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls dürfte es sich um weit mehr als 100 000 Mark handeln, um die die „Teufelhaber“ geprellt wurden. Die Angelegenheit spielt weit über Frankfurt hinaus, da die beiden Kaufleute überall „Filialen“ gründeten und Teilhaber suchten.

* Frankfurt, 8. Juli. Der Verein ehemaliger 16ter, Frankfurt a. M. unternimmt vom 15.–18. August d. J. eine Reise nach Vichy, dem heiligen Städtchen des Regiments, um dem Regiment einen Besuch abzustatten. Anschließend findet eine Besichtigung der Schlachtfelder von Weißenburg, Wörth und der bei Weiburg gelegenen Schlachtfelder von Gravelotte, Mars la Tour, St. Privat etc. statt. Der Kommandeur des Regiments in Vichy hat dem Verein einen feierlichen Empfang zugesichert, auch der dortige Festung der Reichswehr-Genossenschaft. Besichtigung der Festung unter fachmännischer Führung, in Aussicht gestellt. Abends soll bei gutem Wetter ein Sommerfest zu Ehren der Gäste stattfinden. Damit die Beteiligung eine recht starke ist, werden alle ehemaligen 16ter auch die ihrem Verein zugehörigen, aufgefordert, sich dieser Reise anzuschließen. Meldungen nimmt der Schriftführer des genannten Vereins W. R. Kihinger, Frankfurt am Main, Mühlengasse 3 entgegen, auch gibt derselbe über das genauere Programm gerne Auskunft.

* Frankfurt, 9. Juli. Die Landgräfin von Hessen ist heute zum Sommeraufenthalt nach Schloß Adolfs bei Fulda abgereist.

* Nassau, 9. Juli. Hier fiel die 5 Jahre alte Tochter eines hiesigen Beamten beim Spielen in die hochgehende Aare. Ein 12jähriges Mädchen, Kenneth Rosenthal, das zufällig in der Nähe war, sah nur noch den Arm des Kindes aus der Flut herausragen, sprang beherzt hinzu und zog die Kleine aus dem Wasser, die sonst sicher den Tod gefunden hätte.

* Marburg, 9. Juli. An der hiesigen Universität wurde einem Corpsstudenten bei einer Säbelmessur die Halsschlagader durchschlagen. Da keine adäquate Hilfe zur Stelle war, mußte der junge Mann verbleiben.

* Kassel, 9. Juli. Infolge mehrerer Wolkenschübe, die am Oberlauf des Fuldaflusses und ihrer Nebenflüsse niedergegangen sind, ist heute das Wasser der Fulda um einen Meter gestiegen, so daß der Personendampferverkehr auf der Fulda hat eingestellt werden müssen. Durch die großen Wassermassen sind eine Anzahl Ortschaften unter Wasser gesetzt u. vom Verkehr abgeschnitten worden. Große Verwüstungen sind angerichtet worden. Auch viel Vieh ist ertrunken.

Stichliches.

Wismar, 10. Juli. Der Hochw. Herr Bischof Augustin ist gestern Nachmittag zu 3 wöchentlichem Anwesenheit nach Karlsbad abgereist.

Wismar, 9. Juli. Der seit einiger Zeit zur Erhaltung im hiesigen Missionshaus der Pallottiner weisende Rector des hiesigen Vikars von Wismar, Herr Bischof Hennemann hat am Montag in der Kapelle des Missionshauses drei Posten desselben die Priesterweihe erteilt. — Herr Kaplan Regel, der von Johannsberg zur Anstalt nach Frankfurt-Zachhausen versetzt war, ist zu Beginn des laufenden Monats zum Kaplan in Elmern ernannt worden.

Gerichtliches.

Wiesbaden, 9. Juli. Der Versicherungsagent der Aduna-Lebensversicherungsgesellschaft in Wiesbaden hatte am 20. Oktober v. J. ein ärztliches Attest auf den Namen des Dr. Mart in Wiesbaden gefälscht, wodurch er den zugetrauten Kaspar Bibo als gesund versichern und 20 Mark Provision einstreichen wollte. Der Schwindler kam heraus und wurde von der Strafkammer mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Wiesbaden, 8. Juli. Strafkammer. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen den Tagelöhner Peter Chr. von Hildesheim — seit dem 25. Mai 1914 in dieser Sache in Untersuchungshaft — verhandelt. Er wurde angeklagt, am 25. Mai 1914 in Höhe an einem sechsjährigen Kinde unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Chr. erhielt unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft sieben Monate Gefängnis.

Das Urteil im Baderprozess Koegel. Die großen Wechselkreditungen, durch die seinerzeit zahlreiche Offiziere und Hunderttausende betrogen wurden, und die dann im September 1912 zur Verhaftung der Gebrüder Koegel und ihrer Helfershelfer führten, haben nunmehr endlich ihre Sühne gefunden. Die Verhandlungen beschäftigten über sieben Wochen lang die 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Sommerer. Am Mittwoch wurde endlich das Urteil gefällt. Es lautet: Jakob Koegel 7 Jahre Zuchthaus, 1500 M. Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust (6 Monate der Untersuchungshaft angerechnet), Georg Koegel 2 1/2 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust (1 1/2 Jahre angerechnet), Vessell 3 Jahre Zuchthaus, 900 M. Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust (4 Monate angerechnet), Vessell 1 Jahr Gefängnis, Zimm 1 1/2 Jahre, 5 Jahre Ehrverlust, Maria Dorette 1 1/2 Jahr (durch die Untersuchungshaft verurteilt), Albert Benjamin wegen gewerbsmäßiger Schleicherei 6 Jahre Zuchthaus (1 1/2 Jahr angerechnet), 5 Jahre Ehrverlust, Louis Benjamin 2 1/2 Jahre und 5 Jahre Ehrverlust, Rosenblatt 3 Jahre 2 Monate (1 1/2 Jahr angerechnet), Panslitz 2 Jahre 3 Monate, Weisslau 1 Jahr Gefängnis (3 Monate angerechnet), Weber 9 Monate ebenfalls Gefängnis. In einer Anzahl von Fällen erfolgte Freisprechung.

Vermischtes.

Münster i. W., 9. Juli. Der kathol. Studentenverein Germania (St. B.) feiert in den Tagen des 13. bis 15. Juli sein goldenes Jubiläum. Von den 15 Gründungsmitgliedern leben heute noch acht. Heute zählt die Germania als der stärkste Verein des Verbandes der kathol. Studentenvereine Deutschlands weit über tausend Mitglieder und 107 aktive Mitglieder und blüht auf drei Tochtercorporationen und eine Enkelcorporation an der hiesigen Universität. Dem rührigen Festkomitee ist es nach harter Arbeit gelungen, ein würdiges Programm vorzubereiten. Nach der feierlichen Begrüßung der Alten Herren und Gäste am Montag den 13. Juli findet am Dienstag die Aufnahme der Vertreter des ganzen Verbandes zum hohen Dome statt, wofür der Alte Herr der Germania, Herr Bischof Augustin von Limburg, das feierliche Pontifikat mit Ansprache halten wird. (Nach weiteren sieben Bischof zählt die Germania zu ihren Mitgliedern, darunter den Hochw. Herrn Bischof Augustin von Limburg.) An die feierliche Feier schließt sich die Fahrt der Vertreter durch die Stadt an mit der Aufzählung am Kaiserdenkmal und der Aufwartung beim Oberpräsidenten und Rektor der Universität, Prinzen von Ratibor und Corven, bei dem Bischof und bei dem Rektor der Universität. Abends 8 Uhr findet im großen Saale des Schützenhofes der Festkommers statt. Nach dem Pontifikat am Mittwoch, das von dem Alten Herren der Germania, dem Herrn Bischof Döring von Boona (Juden), dargebracht wird, findet die feierliche Grundsteinlegung für das Germanienhaus statt.

Verschiedenes aus aller Welt. Zu Arafat im elassischen Kreis Gebweiler wurde der Anfang der 40er Jahre lebende Notar Julius Wecht wegen Unterschlagung verhaftet. Ueber die Höhe der unterschlagenen Summe verläutet nichts Bestimmtes. — In der Nacht zum 8. Juli kamen in Sena zwei von einem Festgelage heimkehrende Anstreichergehilfen auf den Gedanken, in der Saale in einem Bett schlafen ihre Kräfte zu messen. Obwohl die beiden stark angetrunken waren, führten sie sich in die hochgehende Saale und suchten schwimmend das andere Ufer zu erreichen. Das gelang aber nur dem einen, während der andere schon in der Mitte des Flusses die Kräfte verlor. Er ertrank, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Es ist der 22. Jahre alte Anstreicher Edgar Badert aus Senersdorf. — Moskau. Ein Brechender drangen nachts zu 10 Uhr in das Schlafzimmer eines in der Witterer Straße wohnenden Geschäftsinhabers ein und zwangen ihn unter Drohungen zur Herausgabe von 3000 Mark, die er un-

ter seinem Kopfkissen aufbewahrte. In einem der Räuber will der Kaufmann seinen eigenen Vuchhalter erkannt haben. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Täter habhaft zu werden. — Der 24-jährige Reisende Lüdert aus Magdeburg erdrosselte in einem Leipziger Hotel die gleichfalls aus Magdeburg stammende Kontoristin Elise Roth mit einem Selbsthinder und versuchte sich später zu erschließen. Der Schwerverletzte wird mit dem Leben davonkommen. Nach seinem Geständnis hat er das Mädchen auf dessen ausdrücklichen Wunsch getötet. — Der römischkatholische Autowerk „Fiat“ ist mit 85.000 Lire flüchtig gegangen. — Der berühmte spanische Stierkämpfer Jose Boney wurde am Dienstag in Barcelona während eines Stiergefechts von einem Stier derart getroffen, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. — In Dresden wurde in der Nacht zum Mittwoch die 55-jährige Aufwartefrau Thiene von ihrem Reffen, dem künftigen Thiene, erdrosselt, nachdem der junge Mann ihre künftlichen Erbansprüche aus der künftlichen Spardasse abgehoben hatte. Die Polizei verhaftete den Mörder, der die Leiche in einem Reiseforb versteckt hatte. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Telegramme.

Ein deutscher Lehrerbund in Südafrika.

Johannesburg, 8. Juli. In Johannesburg (Katal) wurde unter Leitung des Pastors Wagener (Katholik) ein deutscher Lehrerbund gegründet, wobei 36 deutsche Schulen Südafrikas vertreten waren. Viele deutsche Lehrer und Vertreter deutscher Gemeinden Katal waren anwesend. Dr. Hymmer, Direktor der deutschen Schule in Johannesburg, hielt einen Vortrag über Leben, Wollen und Können der deutschen Erziehung in Südafrika. Unter großer Begeisterung wurde sodann ein deutscher Lehrerbund für Südafrika gegründet.

Spionage.

Gzernowitz, 9. Juli. Wegen Spionage zu Gunsten Rußlands wurde hier die österreichische Staatsbürgerin Antonine Karpis verhaftet, welche zuletzt in Neudorf wohnte. Die Karpis fungierte als Vermittlerin des russischen Generalstabes mit galizischen und bukovinischen Spionen. Bei der vorgenommenen Vernehmung wurden mehrere kompromittierende Briefe mit militärischen Aufträgen des russischen Generalstabes gefunden. Die Briefe führten auf die Entdeckung eines weit verzweigten russischen Spionagesystems in den österreichischen Grenzländern Bukowina und Galizien und gaben Veranlassung zu mehreren Verhaftungen.

„Die Robinsonade von Durazzo.“

Unter dieser Überschrift schreibt die Wiener „Reichspost“:

Die Situation des Fürsten von Albanien gestaltet sich sehr unfreundlich. Nun hat auch Ahmed Bey Mati, der letzte der noch im Felde stehenden Führer von Fürstenanhängern, sich kampflös zurückgezogen. Die Freischaren des Fürsten im Süden sind zerstreut, Brenk Bib Tada hat seine ganze ansehnliche Streitmacht aufgelöst und nach Hause geschickt, u. nun geht auch Ahmed Bey Mati. Es zeigt sich immer deutlicher, wie richtig die Annahme war, daß d. Fürst ohne aktive Hilfe der Mächte die Herrschaft nicht zu erringen vermag, und daß es ein Unrat und eine Selbstironie der Mächte auf ihre Londoner Verträge sei, den Fürsten wie einen schiffbrüchigen Robinson in Durazzo auszuweisen. Es nißt nicht, daß der Fürst Wilhelm zur Not Sicherheit unter dem Schutze der Völker genießt — ein Fürst, der sein Fürst ist, weil ihm zur Herrschaft alles fehlt, führt schon an der Unmöglichkeit seiner Rolle. Daß man in Wien und Berlin auch noch den Ruf von größeren Scharen militärisch ausgebildeter Freiwilliger gelockt hat, ist wohl das Ende.

Welche Kräfte da mitwirken, zeigt der Inhalt des Schreibens, das das Zentralkomitee der Aufständischen in Schaf an die Einwohner von Berat gerichtet hat. In diesem Schreiben wird erklärt, daß die Aktion der Aufständischen mit der Politik der Tripleallianz konform gehe. Sie erstrebe sich auch der Zustimmung Serbiens, was daraus hervorgehe, daß die Serben, die die albanische Grenze überschritten hätten, die albanischen Gebiete sofort geräumt haben, als Eklosion von den Aufständischen eingenommen wurde. Die Aufständischen erklären, daß sie die Gewißheit habe, Unterstützung und Hilfe zu erhalten.

Der Berliner „Volkswacht“ meldet, die Gemahlin des Fürsten, Fürstin Sophie, habe mit ihren beiden Kindern an Bord eines österreichischen Ländersdampfers Durazzo verlassen. Sie wolle sich angeblich nach Rumänien begeben und nicht mehr zurückkehren. Es liegt noch keine Bestätigung dieser Nachricht vor, aber sie klingt wahrnehmbar, da schon letzte Woche, wie damals aus Durazzo gemeldet wurde, dort im Palais Reifere Vorbereitungen getroffen wurden.

Paris, 9. Juli. Der Petit Parisien meldet aus Rom, daß die Abdankung des Fürsten Wilhelm unvermeidlich nur noch eine Frage von Tagen sei. Der Schritt des Fürsten werde nur durch einen letzten Versuch seiner Gattin verzögert, die sich vorgenommen hat, bei dem König von Rumänien zu intervenieren, um die Entsendung eines rumänischen Hilfskorps für Durazzo zu veranlassen. Die Verjagung der Prinzessin können jedoch keine Aussicht auf Erfolg zu haben. Nach Abdankung des Prinzen zu Wies sollen die Mächte bereits über eingekommen sein, der Kontrollkomitee die provisorische Regierung anzuerkennen, die Mächte sollen gleichfalls einig sein, diese provisorische Regierung möglichst lange Zeit zu erhalten.

Thyssen jun. völlig enterbt!

8. Duisburg, 8. Juli. Der leidige Streit zwischen Vater und Sohn, der schon so häufig die Gerichte der verschiedensten Orte belästigt hat u.

der stets, wenigstens in den oberen Instanzen zu Ungunsten des jungen Thyssen entschieden worden ist, hat nunmehr eine entscheidende Wendung genommen, und auch dieses Gericht ist nach eingehender Beweisaufnahme auf die Seite des Vaters getreten. — August Thyssen jun. hatte gegen seinen Vater vor dem zuständigen Landgericht Duisburg-Mülheim-Nahr eine Klage angehängt, in welcher er beantragte, seinen Vater zu verurteilen, ihm eine jährliche Unterhaltsrente von 60.000 M. zu zahlen. Tassen jen. begründete seinen Antrag auf Abweisung der Klage damit, daß sein Sohn von ihm nicht den Standesgemäßen, sondern nur den notwendigen Lebensunterhalt beanspruchen könne, weil er sich ihm, dem Vater gegenüber habe Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die ihn berechtigten würden, ihm sogar den Pflichtteil zu entziehen. Das Gericht erachtete es für notwendig, über diesen Einwand eine umfangreiche Beweisaufnahme vorzunehmen. In dieser Beweisaufnahme wurden nun so schwere Verfehlungen des jungen Thyssen festgestellt, daß dessen Klage zur Abweisung reif erschien. — Nunmehr aber erhob noch vor Verurteilung des Urteils der Vater Widerklage gegen seinen Sohn und beantragte festzustellen, daß er berechtigt sei, seinen Sohn auch den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen. — In der darauf folgenden mündlichen Verhandlung nahm Thyssen jun. die Klage gegen seinen Vater auf die Unterhaltsrente unter Verzicht auf seine vermeintlichen Ansprüche zurück und beantragte gleichzeitig nun auch die Widerklage abzuweisen, da auch diese durch Zurücknahme der Klage erledigt und ihr der Boden entzogen sei. — Das Gericht erklärte aber in seinem Urteil die Zurücknahme der Klage für unzulässig und erkannte sodann auf Abweisung der Klage von Thyssen jun. Das Gericht verhandelte sodann weiter nur noch über die Widerklage und erkannte: in der heutigen mündlichen Verhandlung gemäß dem Antrag des Widerklägers dahin, daß der Vater berechtigt sei, seinem Sohne August den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen. Der Ausgang dieser Klage bedeutet also nicht nur die erneute Abweisung eines der alten Angriffe des Sohnes auf den Vater, sondern er steht einer völligen Enterbung des jungen August Thyssen gleich. — Es handelte sich bei diesem Prozesse nicht um das Vermögen von Tassen sen., das nicht durch den bekannten Familienvertrag vom Jahre 1895 umfaßt wird. Bezüglich der Rechte Thyssen jun., die ihm auf Grund dieses Familienvertrages zustehen, haben bekanntlich zwei verschiedene Senate des Kammergerichts dahin entschieden, daß sie zur Konkursmasse des jungen Thyssen gehören. — Wie wir hören, ist eine Entscheidung des Reichsgerichts in diesen Prozessen gegen Ende des Jahres zu erwarten.

Ein Soldat von einem Bothen erschossen.

Straßburg i. E., 9. Juli. Gestern Abend erschoss der Bothe von dem Fort von der Bahn den Musketier Bogdan von der 6. Komp. des Inf.-Rgt. Nr. 132. Es soll Unvorsichtigkeit vorliegen.

Keine neue Finanzreform.

Vom Reichsschatzamt in Berlin wird entgegen einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ mitgeteilt, daß zurzeit kein Bedürfnis für eine neue große Reichsfinanzreform vorhanden sei, daher auch im Reichsschatzamt eine solche Vorlage nicht vorbereitet würde.

Der Freischmiedekrieg vor Durazzo.

Durazzo, 9. Juli. Morgen findet unter dem Vorsitz des Fürsten ein Kriegsrat statt, bei dem über weitere Schritte beraten werden sollen. — Aus Rumänien werden weitere 300 Freiwillige erwartet.

Rom, 9. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 8. Juli, abends 8 Uhr: Infolge des Einschreitens der internationalen Kontrollkommission brachten die Aufständischen die holländischen Gefangenen nach Schaf. Sie richteten ein Gefangenenversteck an die Kommission wegen der in den letzten Tagen vorgekommenen Morde, und erklärten sich rächen zu wollen.

Petersburg, 9. Juli. Im auswärtigen Amt wird zur Antwort auf den Vorstoß erklärt, Rußland könne Albanien nur dann Geldmittel gewähren, wenn England und Frankreich vorangingen. Eine militärische Hilfe Rumaniens würde von Rußland nicht gebüdet werden.

Rücktritt der holländischen Offiziere?

Durazzo, 8. Juli. Die Unstimmigkeiten zwischen den maßgebenden Faktoren und der holländischen Militärmission wachsen. Besonders scheinen die Holländer mit der Zunahme des Freiwilligen-Elements nicht einverstanden zu sein. Ihre Abberufung ist daher wahrnehmbar. Die von ihnen geleistete Arbeit entspricht auch keineswegs den Erwartungen, noch ihrem Eifer und guten Willen. Daran tragen aber die Verhältnisse Schuld.

Die Neuordnung der preussischen Oberlehrer-Prüfung.

Berlin, 9. Juli. In einer Sonderausgabe des „Deutschen Philologenblattes“ wird heute die Neuordnung der Oberlehrerprüfung veröffentlicht. Sie in der letzten Zeit im Ministerium nach eingehenden Besprechungen mit Fachmännern und mit den Delegierten der Verfassungen der Landesvereine ausgearbeitet ist. Es ist eine schrittweise grundlegende Neuordnung. Die hier im „Entwurf“ dem Urteil der Öffentlichkeit unterbreitet wird. Das Ministerium wünscht augenblicklich eine weitgehende Diskussion.

Serbische Dementis.

Belgrad, 9. Juli. Das serbische Pressobureau erklärt: Die Meldung einiger auswärtiger Wäter Major Tribitschewitsch sei ins Ausland gereicht.

ist erfunden; Major Tribitschewitsch befindet sich bei seiner Truppe. Ebenso unmaß ist die Mitteilung über die angebliche Einberufung einer Gießer-Verammlung durch den „Crona“-Berein, wie die Meldung, daß der Boykott über Österreich-ungarische Waren beschlossen worden sei. Niemand denkt ernsthaft an eine solche Maßregel; die Zeitungsmeldungen darüber sind völlig unbegründet.

Die Unterjuchung.

Budapest, 9. Juli. Nach verlässlichen Mitteilungen waren an dem Attentat auf das Thronfolgerpaar direkt vierzehn Personen beteiligt, von denen sich dreizehn bereits in Haft befinden. Nach einer hierher gelangten Meldung wurde in Graz der Arzt Dr. Miklo Schubrilowitsch, ein Bruder eines der Attentäter, verhaftet; er wird ebenfalls nach Sarajewo gebracht.

Der Preussischer Hauf von dem Reichsgericht.

Leipzig, 9. Juli. Oberreichsanwalt Auegerlich die Anklage wegen hochverräterischer Untriebe fallen und beantragte die Verurteilung des Angeklagten wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen und wegen der Verleumdung der Gendarmen und Lehrer Elia-Bohringen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und sofortige Verhaftung wegen Mordverdachts.

Das Urteil.

Das Reichsgericht verurteilte Auegerlich wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gefängnis und zugleich wegen Verleumdung der kaiserlichen Gendarmen und der seminaristisch gebildeten Lehrer Elia-Bohringen zu einem Jahr Gefängnis. Von einer Verhaftung des verurteilten Reichsanwalts ist abgesehen worden. Es wurde ihm eine zweitägige Frist gegeben, innerhalb deren er sich zum Strafantritt melden muß.

Berlin, 10. Juli. Das Ergebnis des Beibringens für Preußen ist auf rund 603 Millionen M. festgestellt worden. Das entspricht dem von der Finanzverwaltung errechneten Vorschlag.

Wladimir, 10. Juli. Auf dem hiesigen Flugplatz fand bei einem Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge mit dem Leutnant Ragornow und Schenichina beide Maschinen abgestürzt. Leutnant Schenichina war auf der Stelle tot, während Leutnant Ragornow schwer verletzt wurde.

Rogoles in Sonora (Mexiko), 10. Juli. Die Bundesstruppen sind dabei, Guaymas, den Seehafen von Sonora, zu räumen.

Marktberichte.

Hadamar, 9. Juli. Roter Weizen 16.80 M., weißer Weizen 16.50, Korn 13.00, Braugerste 00.00, Futtergerste 0.00, Hafer 9.00 M., Butter per Pfd. 1.05—0.00 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

Wiesbaden, 9. Juli. (Fruchtmärkte.) Hafer 9.57 bis 10.00 M., Roggen 2.50—0.00 M., Weizen 2.10 bis 2.15 M., Gerste 2.85—0.00 M. per 50 kg.

Hadamar, 9. Juli. (Fruchtmärkte.) Korn (per Hafer 450 Pfund) 1. Sorte 39.50, 2. Sorte 00.00 M., Hafer 0.00—0.00 M. per 50 kg. Kartoffeln 6.00—5.50 M. p. Str.

Wetterbericht für Samstag 11. Juli.
Trocken und heiß.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen A. Neumair.

Sommerspeisen

Sollten besonders leicht verdaulich sein! Die Natur lehrt uns dies durch Abnehmen des Appetits bei heißem Wetter. Aus Milch, Eiern und

Mondamin

ist eine leichte und wirklich nahrhafte Speise mühelos und schnell bereitet.

Solche Gerichte, wie Eier-Milchflammeri, Mondamin-Eierpadding ergeben sehr vorteilhaft einen Teil der so schweren Fleischspeisen, und natürliche Fruchtflammeris, Apfelzinen - Auflauf, Rote Grütze usw. sind einige der vielen köstlichen Speisen, die mit Mondamin in kurzer Zeit hergestellt werden können. Viele erprobte Rezepte enthält das „B.“-Büchlein, welches jeder Hausfrau, die es unermüdet befolgen sollte, gratis und franko zugesandt wird von der Mondamin-Ges. m. b. H., Berlin O. 2.

6130

Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen statt der im Sommer gefährbringenden Kuhmilch das erprobte und seit 50 Jahren stets bewährte Nestlé'sche Kindermilch zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzt verfasste Broschüre über die Ernährung und Pflege des Kindes versendet auf Wunsch gratis und franko Nestlé's Kindermilch G. m. b. H., Berlin W. 57.

Fertige Herren- und Knabenbekleidung billigste Anfertigung nach Mass. — J. Preise.
Wih. Lehnard senior, Limburg, Homburg.

Jos. Faßbender, Photograph. Atelier
Limburg, Obere Schiede 3.
Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.
Ausfuhr, Anleitung und Preisliste gratis.

Das echte Dr. Oetker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unt. dem Namen

Back in

5500

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.
Man versuche:

Dr. Oetker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: 1. Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiwelb.

Teile die Masse, nenne unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und bade den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Ich warne

hiermit einen jeden, meiner Frau etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
7122
Josef Warr, Aul.

2 Leute können Kost und Logis erhalten. Daselbst auch noch einige Mittag- u. Abendessen.
7119
In erst. Bergstraße 1.

2 starke Einleger zu verkaufen.
7103
Näheres Expedition

10 tüchtige

Maurer,

welche in Alfordkolonnen ein-treten wollen, sofort gesucht. Hoher Stundenlohn u. hohe Alfordüberschüsse.
7123

Anton Fluck, Baugeschäft,
Goltzen Rdld.

Frdl. Wandfadenwoh-nung (2 Z. u. Küche), nebst allem Zubehör, elektr. Licht u. Gartenabst. zu verm. Näh. 7083
Diegerstr. 66 p.

Dies



Angebot

überzeugt jeden von meiner unerreichten Leistungsfähigkeit, der einen Versuch mit meinen Waren macht.

Zurückgesetzte

Knaben-Blusen-Anzüge

früherer Preis bis 18.00 Mk.

jetzt jedes Stück
zum Aussuchen **3⁰⁰** Mk.

Knaben- und Jünglings-Anzüge

früherer Preis bis 21.00 Mk.

jetzt jedes Stück
zum Aussuchen **5⁰⁰** Mk.

Herren-Capes

in allen Farben und Größen.

jetzt **25%** unter
früherem Verkaufspreis.

Posten Buckskin-Hosen

moderne Dessins, alle Größen

4²⁵ Mk.

Herren-Anzüge

ausserst billig, gute Qualitäten,
beste Verarbeitung in allen Größen.

Serie I II III IV
35⁰⁰ 30⁰⁰ 20⁰⁰ 15⁰⁰

Angeborene Artikel sind in meinem Schaufenster ausgelegt und bitte ich um gefl. Besichtigung.

Auf meine übrigen Warenbestände gewähre **10 bis 30% Rabatt**
während des Inventur-Ausverkaufes

Modehaus Löwenberg

Limburg a. d. Lahn.

Amtliche Anzeigen.

Durch Beschluß vom 9. Juni 1914 ist der Maurer **Johann Meuser** alter, aus Walderbach, zur Zeit in der Gefängnisarbeitsstelle in Stuhm, Regierungsbezirk Marienwerder, wegen Trunksucht entmündigt.
Sadamar, den 29. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht III.

Diehmarkt in Limburg

am Dienstag, den 14. Juli 1914.

Auftrieb von 7-9 Uhr vormittags.

7113 Der Magistrat.

Gras-Versteigerung.

Montag den 13. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr,
wird die diesjährige Grasnutzung auf den Gräflich von
Walderdorff'schen Wiesen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf der Straße von Woden nach
Neudt an der Longrube.
Molsberg, den 9. Juli 1914. 7115
Gräflich von Walderdorff'sche Rentamt.
Schmitt.

!! Großer Ausnahmestag !!

Nur morgen Samstag.

Bedenken Sie, Sie erhalten hochfeines Rindfleisch,
Brust, Fleck u. Vetterfleisch
do. Braten
Kalbfleisch
Sackfleisch
Rindfleisch
Frankfurter Rindwürstchen
à Pfund nur 55 Pfg.
" " 60
" " 75
" " 75
" " 60
" Stück 12

Platz 20. Moritz Heli. Platz 20.

Apollo-Theater

Unt. Grabenstr. 29. Limburg a. d. L.
Vom 11.-12. Juli.

Endlich allein! Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle die jugendliche Kinodiva „Erl.
Lissi Nebenschka“.

Warum Großvater zur See ging. Drama.

Die Reue der Mexikanerin. Drama.

Pflege hat ein Gewissen. Humoristisch.

Schwiegermutter liebt die Haustiere.

Tolle Humoreske.

Gaumont-Woche. Wochenschau. Sowie Einlagen.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Direktion.

Vergebliche Mühe

noch besseres zu finden.

Ankerlin

ist tatsächlich das beste
und daher billigste
Schuhputz-Mittel der
Gegenwart, erhält das
Leder, färbt nicht ab
und gibt schönsten, tief-
schwarzen Dauerglanz.

Fabrik: Schmitt & Förderer, Cassel-W.

Schön möbl. Zimmer 7087
zu vermieten. Tag gesucht. Zu erfragen
Mühlweg 3 in der Exped. 7099

Marine-Verein Limburg u. Umgegend.



Am 12. d. Mts. findet

unser diesjähriges

I. Sommerfest

im Restaurant „Wilhelmshöhe“

dahier statt.

Die Feier beginnt 4 Uhr

nachmittags mit

Garten-Konzert,

Kinderbelustigung,

Preissschessen u. Ringelstechen.

Abends ab 8 Uhr:

TANZ.

Wir laden damit unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie sämtliche Militärvereine und Gönner unseres Vereins ergebenst ein. 7068

Marine-Verein Limburg u. Umgegend.

Der Vorstand.

Billige Strohhüte

für Herren, Knaben und Kinder

20% Rabatt

auf alle Strohhüte. 7117

Johann Wagner,

Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.

Glückslose.

Lustfahrer-Lassen-Lotter.
Lose à 3 Mk. gültig für 3
Ziehungen ohne Nachzahlung
1. Ziehung 14. und 15. Juli
Sauptgewinn 60 000 so-
wie Briefe-Lose à 1
Mk. 11 Stk. 10 Mk. Best-
fällige Auto-Lose à 50
Pfg. 11 Stk. 5 Mk. Porto
10 jede Liste 20 Pfg. Em-
pfehle meine so beliebten
Glückslosensätze mit 4 Lose
3 Auto- u. 1 Lustfahrer-
Los inklusive Porto und 4
Listen für nur 5 Mk.

Jos. Boncelet Ww.

Haupt- u. Glückslosente,
Coblenz.

nur Scheinlosente.
Telefon 744.

Bei der vorigen Ver-
sättigung Lotterie fiel das
große Los 1 Hauptge-
winn u. bei der Briefe-Lose
Lotterie verschied. Haupt-
gewinne in meine bekannte
Glückslosente. 6254

Zirk 50-60 Str. altes

gutes Wiesenheu

zum seitherigen billigen Preise
zu verkaufen. 7105

Jos. Müller-Gros, Brumtrant
bei Langendernbach.

Neue Kartoffeln

per Str. 7.-

Speisemöhren 8.-

ab hier Nachh. 7077

Wischen zu Tagespreis.

Jacob Frenz jr.,

Ballendar.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Ein gut erhaltenes

Billard,

aus der Fabrik von Dor-
felder-Mainz, billig zu ver-
kaufen. Näh. Exp. 7066

Fohlen-Lose

à 1 Mk. 1.-

C. Rösch jr.,

Limburg. 6160

Weißzeugnäherin,

perfekt in feiner Wäsche u.
im Flicken, nimmt noch
Stunden in und außer dem
Haufe an. 7072

Anna Simon, Diegerstr. 61.

Gebrauchter

Gasbadeofen

zu kaufen gesucht. Gef. Off.
unter J. L. 7108 an die
Expedition d. Bl.

Roß u. Vogels zu haben.

7043 Näheres Exp.

1-2 freundl. möbl. Zimmer

u. verm. Mohrw. 5. 7110

Luftfahrer-Lose

à 3 Mk. (Porto u. Listen 50 Pfg.)

(gültig für drei Ziehungen)

1. Ziehung am 14. u. 15. Juli.

15 178 Gew. L.

Gew.-W. v. M.

Haupt-
gewinn

60 000 40 000

30 000, 25 000, 20 000

Metzer Geld-Lose

à 3 Mk. 330 4419 Geldgew.

Ziehung 14. u. 15. August

Haupt-
gewinn

50 000, 10 000

(Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg.)

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Decker, Kreuzstr. 17.

5961

Bade-Anstalt

„Schneeweiß“

Warme Bäder z. j. Tageszeit.

Gedöfnet: 5000

Wert v. morg. 7 h. ab 7 Uhr

Sonnt. von 7 bis 12 Uhr.

I. Kl. 50 Pfg., II. Kl. 30 Pfg.,

einschl. Handtuch und Seife.

7061

Neue Kartoffeln:

Geldfleisch, Italiener

und

frühe Kaisertronen

empfehlen 6288

Münz & Brühl,

Limburg, Fernruf 31.

Prompter Versand

nach auswärts.

7062

Tapeten

in reicher Auswahl und

neuesten Mustern empfiehlt

Georg Wagner,

Mal- u. Anstreichergeschäft.

2921 Wallmerod.

Gebrauchtes Klavier

billig z. verkaufen. (6295)

Zu erfragen Exped.

7063

Ernsthafte

Käufer u.

Teilhaber

f. Geschäfte, Gewerbe, Indust.,

Landwirtschaft, Grundbesitz etc.

weist sofort nach

Conrad Otto Gewerbehaus

Gegründet 1902. 324

Grosszügige u. durchgreifende

Bermittl. u. g. Deutschl.

Erfahrener Schlosser,

der am Schraubstock firm

und an der Drehbank gut

arbeiten kann, gesucht. Off.

mit Zeugnisabschriften und

Gehaltsansprüchen an

M. H. Camphausen.

7065 Coblenz

Erdarbeiter

7090

ge sucht.

Gehr. Leikert,

Oberlahnstein.

Zirk 10

Steinbrucharbeiter

ge sucht. Kantine vorhanden.

Lahnthalwerk, Glz.

7100

Junger Metzgergehilfe

ge sucht von

Th. Giesel, Metzger,

Limburg.

7100

Junger Mann, 23 Jahre

alt, zuletzt bei Rechtsanwalts

tätig, mit Kenntnis der ein-
fachen und doppelten Buch-
führung, im Maschinens-
schreiben bewandert, Steno-
graphiefundig (200 Stilen)

sucht Stellung als Kontorist.

Off. unt. K. 7035 a. d. Exp.

7100

Zonstemer und

Abraumer

ge sucht auf Auftr. für Ton-
wert Wintermüllingen. An-
fragen an

Phil. Schmidt,

Gedholzhausen (Post) oder

am Plage.

Suche sofort einen tücht.

Schmiedegesellen. 7109

Joh. Ad. Wolf, Schmiedestr.,

5857.

Fuhrkraft für sofort

ge sucht. **Gebr. Franke,**

7106 Unt. Schiede 25a.

Braver kräftiger 7116

Junge

mit guter Schulbildung als

Belehrung ge sucht.

Adolf Knöden, Ransbach

Kolonial- und Manufaktur-

waren-Handlung, Telef. 23.

Ein junger Bäckergehilfe

auf sofort ge sucht von

J. A. Brückmann,

Limburg, Platz.

Eine seit 50 Jahren bestehende

Buchbinderei

mit Ladengeschäft steht weg-
alters des Besitzers mit ob-
ohne Haus, im Reg.-Bez.
Wiesbaden, zum Verkauf.

Näh. Exped. 4872

7064

Gefel, Manttiere,

Bony zu beziehen durch

Tierschutz-Verein Wiesbaden.

6216

Kino

Neumarkt 10.

Sonntag den 12. Juli 1914.

Tag in Film. Interessant.

Ereignisse der letzten Wochen.

U.a.: Einzug Kardinals von Bet-
tinger in München.

Glück des Hauses.

Groß Drama, das den siegreich

durchgeführten Kampf der Pflicht

schildert. Herrlich koloriert!

Vater und Sohn. Große

Komödie in 2 Akten.

Wildwest. Episode aus

einer Indianer-Reservation.

Johann heilt Kranke

Lustspiel in 1 Akt.

Der Alkohol. Hochin-

teressante Darstellung der Her-
stellung und Wirkungen des

Alkohols. Großer Film.

Nur Personen über 16 Jahren.

7100

Kriegerverein

„Germania“.

Sonntag, den

12. Juli, von

4 Uhr ab:

Schießen

Aufsicht:

Kameraden

Bausch, Gaudin, Rosenmeier.

Gewehre mitbringen!

7100

Prima Kalbfleisch

per Pfd. zu 75 u. 80 Pfg.

empfehlen

L. Fischer, Pöde 9.

7120

Lehrmädchen

aus guter Familie für

ein biesig. Manufaktur-
u. Konfektionsgeschäft v.

sofort ge sucht. Angebote

u. S. 7038 a. d. Exp.

7100

Angehende

Arbeiterin

für Schneiderei per sofort

ge sucht. 7045